PRESSEMITTEILUNG / 09.03.2007

Milchstreik als letztes Mittel – Bauernbund stellt sich hinter Forderungen der Milchbauern

Der Bauernbund Brandenburg, Vertretung der bäuerlichen Familienbetriebe im Lande, unterstützt das Vorhaben des Bundes deutscher Milchviehhalter, als Verhandlungspartner der Molkereien einen kostendeckenden Milchpreis von 40 Cent pro Liter durchzusetzen, notfalls mit Milchlieferstreik. Er distanziert sich damit ausdrücklich vom Bauernverband, der diese Forderung in der vergangenen Woche als "Wunschvorstellung" abgetan hat. "Es geht nicht um Wünsche, sondern um das nackte Überleben," sagt Arno Blum, Milchbauer aus Glövzin in der Prignitz und Vorstandsmitglied des Bauernbundes Brandenburg.

Natürlich sei die Vorstellung schwer zu verkraften, ein Lebensmittel in die Gülle zu kippen, räumt Blum ein, aber nur mit einer ernst gemeinten Drohung lasse sich wirtschaftlicher Druck auf die Molkereien ausüben: "Wenn genug Milchbauern dazu bereit sind, wird der Rohstoff richtig knapp. Außerdem ist der Gülletank ein passendes Symbol für die Wertschätzung, die unserer Milch entgegengebracht wird."

Die vom Bauernverband angestrebte Konzentration der Molkereistruktur, mit der bessere Preise gegenüber den Lebensmittelketten erreicht werden sollen, lehnt der Bauernbund ab. Blum: "Das wiederum ist Wunschdenken. Die Praxis der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass größere Molkereien für die Mitglieder immer schlechtere Milchpreise und Umgangsformen bedeuten." Außerdem sei durch Investitionen in zentrale Werke Kapital in Größenordnungen vernichtet worden, das den Milchbauern fehle, kritisiert Blum und nennt als Beispiel die erst in den 1990er Jahren neu gebaute, inzwischen stillgelegte Molkerei in Rostock.

Derzeit erhalten die Milchbauern rund 27 Cent pro Liter – angesichts ständig steigender Produktionskosten, vor allem für Gebäude und Technik, wird die Arbeit nicht mehr entlohnt, argumentiert Blum: "Viele Betriebe leben von der Substanz." Schuld an der angespannten Lage auf dem Milchmarkt ist nach Einschätzung des Bauernbundes die lasche Handhabung der Milchquote. "Seit Jahren ermöglicht die Saldierung der Milchmengen eine Überlieferung und kürzlich ist die Quote sogar noch um 1,5 Prozent erhöht worden", klagt Blum an: "Damit arbeitet die Politik der Molkereiwirtschaft in die Tasche, die überhaupt kein Interesse an der Verknappung des

Rohstoffs hat. Dagegen wehren sich jetzt die Milchbauern, und das ist höchste Zeit!”

Bauernbund Brandenburg
Geschäftsführer Reinhard Jung
Dorfstraße 20, 19336 Lennewitz
Telefon (038791) 80200
Telefax (038791) 80201
jung@bauernbund-brandenburg.de
http://www.bauernbund-brandenburg.de